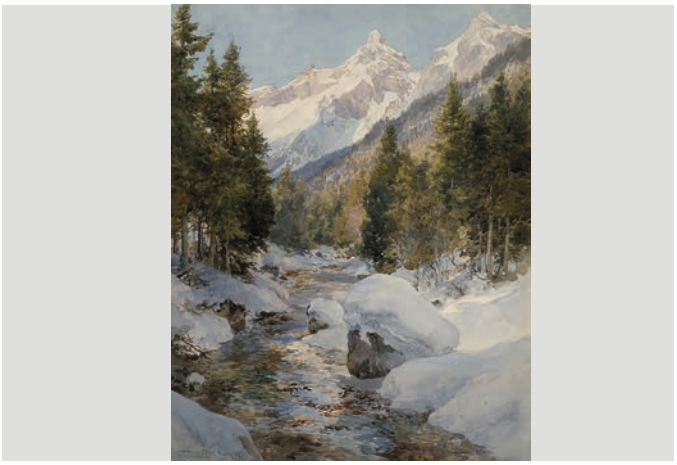
SCHULER
AUKTIONEN

Nachbericht der Juni-Auktion 2020

Zeitkritische Karikatur und frühe Alpfahrt

Was sich an der Vorbesichtigung abzeichnet, bewahrheitet sich auch nach der Auktion. Die Stammkundinnen, Sammler und Händler sind nach Ende des Lockdowns wieder begierig nach originellen, interessanten und einzigartigen Objekten und Bildern. Unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln können sowohl die Ausstellung als auch die Versteigerung mit Publikum veranstaltet werden. Ein besonders reges Bietinteresse ist am Freitagvormittag zu beobachten, als Helvetica und Alte Graphik ausgerufen werden. Das Zehnfache seines Schätzpreises realisiert etwa das Tondo-Aquarell «Fränzi Zaeslin bei seiner grossen Passion, dem Spielen mit Zinnsoldaten» **(Kat. Nr. 3015)** des Basler Malers und Zeichners **Hieronymus Hess (1799–1850)**. Das Blatt des für seine zeitkritischen Karikaturen sowie Vorlagen für Zizenhausener Terrakotten bekannten Künstlers wechselt für 8‘000.– Franken die Hand. Hart umkämpft ist ausserdem ein frühes Werk von Ulrich Martinelli (1911–1989). Auktionator Antoine Schuler kann seine «Alpfahrt mit Säntis» aus dem Jahr 1950 (Kat. Nr. 3021) für beachtenswerte 20‘000.– Franken zuschlagen.

Bergwinter und Ziegenweide



Von den fünf Arbeiten auf Papier des Landschaftsmalers **Edward Theodore Compton (1849–1921)** realisiert das Aquarell “Winter im Blühnbachtal» **(Kat. Nr. 3042)** von 1913 den höchsten Zuschlag. Der Engländer, der selbst leidenschaftlicher Bergsteiger ist, spezialisiert sich schon früh auf die geologisch genaue Darstellung der Alpen, ohne dabei auf die besondere Atmosphäre in den Bergen zu verzichten. So kontrastieren auf seinem oben erwähnten Werk aus dem Salzburger Land die harten Bergspitzen mit dem weichen Schnee und den Grüntönen des Nadelwalds. Für 1‘200.– Franken ausgerufen, verlässt es für aufsehenerregende 11‘000.– Franken den Auktionssaal. Als Meister der Tierdarstellung gilt hingegen der Zürcher Rudolf Koller (1828–1905). Auf seiner Kreidezeichnung (Kat. Nr. 3057) ist es aber ein alter Tannenbaum, der die Komposition dominiert. Davor sind erst auf den zweiten Blick die Ziegen und die Geissbuben auszumachen. Das stimmige Blatt wechselt für 4‘500.– Franken den Besitzer.

Schweinehirt und schlafende Isabelle

Einem ganz ähnlichen Sujet widmet sich **Eugen Bracht (1842–1921)** auf seinem Gemälde «Die Sautrift» von 1920 **(Kat. Nr. 3219)**. Im Vordergrund ist eine knorrige alte Eiche dargestellt, im Hintergrund hütet ein Schweinehirt seine Tiere. Der Himmel ist dunkel und wolkenverhangen. Das Motiv geht zurück auf frühe Zeichenübungen Brachts in Darmstadt in den 1860er Jahren. In den Lebenserinnerungen des Künstlers heisst es dazu: «Was da schwer zu ertragen war bei der Arbeit, das waren die Schnaken, deren es unmöglich war, sich zu erwehren. Da war der Arheiliger Schweinehirt, der sich meiner erbarmte, wenn er mich zeichnen sah; er trug morsches Holz aus einer hohlen Eiche herbei, entzündete ein schwälendes Feuerchen an der Windseite und so konnte ich ungestört im Rauch sitzen». Dieses Spätwerk des Künstlers geht für 32‘000.– Franken in eine deutsche Sammlung. Einer intimen Szene begegnen wir hingegen auf Maurice Barrauds Ölbild «Isabelle dormant» (Kat. Nr. 3110). Die junge Frau – in eine Art Kimono gekleidet – ist im Garten auf einem Sessel eingeschlafen. Das qualitativ hochstehende Werk des Genfer Künstlers (1889–1954) ist einem Kenner 14‘000.– Franken wert.

Geometrisches Furnier und Zentralverschluss

Ein Silberstreifen am Horizont zeichnet sich bei der Nachfrage für antike Möbel ab. Knapp 80% der angebotenen Möbelstücke fanden einen Käufer oder eine Käuferin. Besonders erwähnenswert ist ein grosser **Barock-Schrank (Kat. Nr. 3748)** aus Kirschbaum-Holz mit furniertem, geometrischem Dekor. Für das begehrte Los bewilligt der Höchstbietende 6‘500.– Franken. Ausgerufen mit 200.– Franken, realisiert ein Louis XVI-Fauteuil (Kat. Nr. 3704) 1‘500.– Franken. Eine als «Semainier» bezeichnete Kommode ist mit sieben Schubladen ausgestattet, um darin die (Unter-)Wäsche für jeden Wochentag aufzubewahren. Ein schönes Exemplar (Kat. Nr. 3711) aus Rosenholz, Ahorn und Amaranth mit einem Blatt aus rot-rosa Marmor ist einem Liebhaber 1‘600.– Franken wert. Schliesslich umgarnt eine formschöne Louis XVI-Soldtruhe (Kat. Nr. 3730) mit zwei Schlüsseln die Sammlerinnen und Sammler alter Eisenkunst. Das schwere Stück findet für 2‘200.– Franken einen neuen Besitzer.

Zofinger Halbarte und deutsche Jagdwaffe

Bei den Waffen sind es die über 20 angebotenen Halbarten, welche die Interessenten in den Auktionssaal locken. Dazu gesellen sich Bieter am Telefon und im Internet, so dass die Stangenwaffen alle über der angegebenen Taxe zugeschlagen werden können. Bei den zwei begehrtesten – beide kommen für 2‘400.– Franken unter den Hammer – handelt es sich zum einen um die **Halbarte mit Wappen der Ringier von Zofingen (Kat. Nr. 3832)**. Zum anderen um eine «Sempacher Halbarte» des Würenloser Waffenschmieds Lamprecht Koller (Kat. Nr. 3836). Den höchsten Zuschlag bei den Schusswaffen erzielt mit 6‘000.– Franken ein deutscher Radschloss-Stutzer mit Oktogonallauf (Kat. Nr. 3857) aus dem 17. Jahrhundert.

54 Persönlichkeiten und 1 Trankopfer

Auf eine starke Nachfrage stösst ein aussergewöhnlicher **Kirman (Kat. Nr. 955, um 1900)** aus Persien, ein so genannter „Mashahir-Teppich“. Das Innenfeld besteht aus einer nummerierten Darstellung von 54 wichtigen Persönlichkeiten der Weltgeschichte, die bis ins Jahr 1900 reicht. Kartuschen mit persischer Schrift dekorieren die florale Bordüre. In jeder Kartusche stehen der Name und die Nummer der betreffenden Person, so dass man sie zuordnen kann, u.a. Moses, Julius Caesar, der russische Zar oder Napoleon. Der exquisite Teppich aus Schweizer Privatbesitz geht für 5‘500.– Franken in den Handel. Auf einer attischen Pelike (Kat. Nr. 1223) ist ebenfalls eine figürliche Szene wiedergegeben. Das rotfigurige Henkelgefäss zeigt zwei Frauen in Chiton und Himation, die ein Trankopfer bereiten. Auf der Rückseite ist ein in einen Mantel gehüllter Jüngling dargestellt. Die intakte Pelike (um 460–450 v.Chr.) aus einer Luzerner Privatsammlung sichert sich ein Saalbieter für 4‘500.– Franken. Weniger für ein Trankopfer als vielmehr für eine ganz spezielle Gelegenheit eignen sich die 4 Flaschen «Chateau Petrus» (Kat. Nr. 3651), Jahrgang 1974, die für 4‘500.– Franken ersteigert werden.

Bambus und Porzellan aus China

Hoch in der Gunst der Mitbietenden stehen an der Asiatica-Auktion erwartungsgemäss die 50 Lose chinesischer Snuff Bottles aus der Sammlung von Dr. Erika Pohl Ströher (1919–2016). Ein Lot von vier Snuff Bottles aus weisser Jade (Kat. Nr. 1017, Abb. s. Dropbox) realisiert mit 2‘800.– Franken mehr als das Doppelte des Ausrufpreises. Den höchsten Zuschlag erzielt jedoch eine Gruppe von drei Snuff Bottles (Kat.Nr. 1043, Abb. s. Dropbox), die für 3‘600.– Franken an einen enthusiastischen Telefonbieter gehen. Eines davon ist aus Bambus, die anderen zwei aus Holz gestaltet und alle weisen einen feinen Blumendekor auf. Noch begehrter als Jade und Bambus ist chinesisches Porzellan. Ein **Tisch-Stellschirm (Kat. Nr. 1089)** mit einer rechteckigen Porzellanplatte, auf der eine polychrome Wasserlandschaft mit Kiefern und Pavillons dargestellt ist, findet für 6‘000.– Franken einen Käufer.

Wildschwein-Jagd und Schwanenknauf

Den Auktionsauftakt macht eine kleine Sammlung von Spazierstöcken aus dem 19./20. Jahrhundert. Ihre Knäufe sind kunstvoll aus Elfenbein, Holz, Bronze oder Silber gestaltet. Während der Hauptteil im Bereich der angegebenen Schätzungen zugeschlagen werden kann, klettern die Gebote für einen Spazierstock, dessen Elfenbein-Knauf mit einer Wildschwein-Jagd (Kat. Nr. 205, Abb. s. Dropbox). beschnitzt ist, schnell in die Höhe. Schliesslich kann sich ihn ein Saalbieter für 1‘100.– Franken sichern. Ein spannendes Bietgefecht entfacht zudem eine **silberne Teekanne auf Présentoir (Kat. Nr. 302)** aus der Berner Werkstatt Rehfues. Für 500.– Franken ausgerufen, fällt der Hammer für das aufwändig verzierte Ensemble mit Schwanenknauf bei bemerkenswerten 2‘400.– Franken. Stets beliebt sind Vogelautomaten mit eingebautem Musikwerk. Ein reizvolles Exemplar mit einem Silbergehäuse in Form eines Flügels (Kat. Nr. 224, Abb. s. Dropbox) wird für 4‘000.– Franken zugeschlagen.

Unbehandelter Saphir und Kelly épaule

Die gut besuchte Schmuck-Auktion wartet mit antiken und modernen Pretiosen auf. Sehr geschätzt sind Schmuckstücke mit Saphiren. So findet ein **Diamant-Saphir-Collier (Kat. Nr. 2065)** für 18‘000.– Franken eine neue Trägerin. Ein Brillant-Ring mit einem unbehandelten Ceylon-Saphir von ca. 12.10 ct (Kat. Nr. 2076, Abb. s. Dropbox) wechselt für 15‘000.– Franken die Hände. Bei den Taschen- und Armbanduhren ist eine automatische Blancpain GMT Léman mit Weckerfunktion (Kat. Nr. 2417, Abb. s. Dropbox) hervorzuheben, deren Boden mit einem Sichtglas auf das Werk verschraubt ist. Der edle Zeitmesser realisiert 6‘000.– Franken. Viele Bieterinnen und Bieter haben sich für die Versteigerung der Accessoires de mode eingefunden. Hoch im Kurs stehen die Handtaschen von Hermès, die alle eine Käuferin finden. Für eine Überraschung sorgt die Hermès «Mini Kelly épaule» aus weissem Leder aus dem Jahr 1985 (Kat. Nr. 2302, Abb. s. Dropbox). Da es sich um ein seltenes Modell ohne Henkel handelt, wird die Tasche im Saal, am Telefon und im Internet stark umworben. Auktionator Antoine Schuler kann sie schliesslich für 5‘500.– Franken zuschlagen.

Bronze und Stahl

Das Angebot der Modernen Kunst umfasst nicht nur Arbeiten auf Papier, sondern auch Plastiken und Skulpturen. Diese sind an der Juni-Auktion in starkem Masse gefragt. So geht die bereits an der Vorbesichtigung bewunderte Bronze **«Roi, reine et fou» (Kat. Nr. 3312)** von **Max Ernst (1891–1976)** für 13‘000.– Franken an einen Telefonbieter. Die bronzene «Kratzgeiss» (Kat. Nr. 3403, Abb. s. Dropbox) des Luzerner Künstler Rolf Brem (1926–2014) ist einer Kennerin 5‘000.– Franken wert. Das Dreifache der Taxe zahlt mit 3‘000.– Franken ein Internet-Bieter für die Stahlskulptur «Stahlbau Nr. 4, VHP 60» (Kat. Nr. 3420, Abb. s. Dropbox) von James Licini (geb. 1937). Nach einer Lehre als Schmied arbeitet er zunächst als Eisenleger auf dem Bau, später als Kassen- und Bauschlosser. Bald verkehrt Licini mit Bildhauern wie Hans Aeschbacher und Kurt Laurenz Metzler, von denen er hin und wieder als Assistent beigezogen wird. Der Autodidakt bezieht seine Gestaltungsmittel wie Winkeleisen oder Stahlplatten direkt aus der industriellen Produktion. Seine grossen abstrakten Eisenplastiken stehen in mehreren Städten in der Schweiz.

Nächste Auktion:

Ausstellung
5. – 11. September 2020
Auktion
14. und 16. – 18. September 2020
Einlieferungsschluss
31. Juli 2020